

## Entstehungs-und Entwicklungsgeschichte

### 1977

„Aktivierung von freiwilligen Helfern im sozial - kulturellen Bereich“ so ist der erste Antrag von Münchner Stadträten an das Sozialreferat übertitelt. In der Begründung dazu heißt es unter anderem: „Da die öffentliche Hand im Laufe der Zeit immer mehr Aufgaben übernommen hat, droht die Gefahr, dass die ehrenamtliche Tätigkeit bei uns verkümmert. Viele wollen neben ihrer sonstigen Tätigkeit Gemeinschaftsaufgaben übernehmen, sie wollen sich im sozialen oder kulturellen Bereich engagieren, um etwas für andere zu tun, um neue Erfahrungen zu machen und neue Kontakte zu knüpfen. Auf der anderen Seite gibt es eine Vielzahl von Organisationen, die dringend ehrenamtliche Mitarbeiter brauchen, weil es zahlreiche Aufgaben gibt, die ohne das Engagement und die Mithilfe der Bürger nicht zu lösen sind“. Engagement der Bürgerinnen und Bürger drohte verloren zu gehen. Gleichzeitig deuteten Studien auf ein hohes Motivationspotenzial bei Menschen, sich für ein soziales Miteinander und das Gemeinwohl zu engagieren. Häufig fehlt ihnen im Alltag jedoch der Zugang dazu. Es galt also die bisherigen Verfahrensweisen zur Gewinnung und Einbindung von freiwilligen Mitarbeitern zu reformieren und dem Abbau von Hindernissen entgegenzuwirken. Es wurde als notwendig erachtet Informationsmöglichkeiten **auch** für Menschen zu schaffen die keine religiös oder weltanschaulich begründeten Motive haben und eine Verbindung zu Institutionen der Sozialarbeit zunächst nicht gegeben ist. Weitere modifizierte Anträge an das Sozialreferat folgten...

### 1979

Die Frauen des Vereins für Fraueninteressen e.V. unter der Vorsitzenden Gretel Rueff wurden vom Sozialreferat mit dem Aufbau einer **„Zentralen Informations- und Anlaufstelle für freiwillige und ehrenamtliche Mitarbeiter im sozial-kulturellen Bereich in München beauftragt“** Schwerpunkt sollte sein: „Freiwillige Helfer für gemeinnützige Aufgaben anzuwerben, zu motivieren, und Tätigkeitsfelder bereitzustellen, wo sich die Interessierten ihren Neigungen entsprechend - aktiv einsetzen und befriedigende Aufgaben finden können. Als wesentliche Voraussetzung für ein Engagement wurde erachtet die Tätigkeitsfelder und Bedingungen für Freiwillige in den Institutionen vorzubereiten, sodass ehrenamtliches Engagement in optimaler Weise zum Einsatz gebracht wird

und nicht wirkungslos verpufft. Dazu mussten die Wohlfahrtsverbände als aufnehmende Einrichtungen gewonnen werden und erforderliche personelle und formale Voraussetzungen für die Aufnahme von freiwilligen Helfern schaffen. Die Arbeit in der Agentur war von Anfang an auch für die Mitarbeit Freiwilliger konzipiert.

27Jahre Freiwilligen-Agentur München von  
**Helfen Zupacken Kontakte Knüpfen**  
zu  
**Spenden Sie Zeit statt Geld**

## Ein Rückblick

### 1980

**Neu: Computer im Taschenformat kommen auf den Markt. Zur Datenverarbeitung werden Laserspeicher verwendet. In München wird die erste Freiwilligen-Agentur Deutschlands eröffnet.**

Unter dem Namen Münchner Helfer Information (MHI) stellt sich das Projekt Informations- Beratungs- und Vermittlungsstelle für ehrenamtliche Tätigkeiten im sozial - kulturellen Bereich der Öffentlichkeit vor. Münchner Tageszeitungen berichten ausführlich mit Titeln wie „**Wer gerne helfen möchte, dem wird hier geholfen**“. Innerhalb kurzer Zeit nehmen 130 an dem Projekt Interessierte Kontakt auf - sowohl Hilfswillige als auch Hilfeempfänger. Die Projektentwicklerinnen Petra Kohler-Lücker und Antje Graune ziehen nach dreimonatiger Beratungs- Vermittlungs- und Koordinations- tätigkeit unter anderem folgendes Resümee:

„vordringliche Aufgaben sind:

- den Stellenwert des freiwilligen sozial - kulturellen Engagements anzuheben.
- ein verkehrsgünstig gelegenes Ladenbüro zu finden, mit großzügiger Erreichbarkeit um für wechselnde Personenkreise kontinuierlich ansprechbar zu sein.
- eine möglichst optimale Betreuung der Helfer“

### 1981

**Eröffnung der von Alexander von Branca entworfenen Neuen Pinakothek in München.**

Die MHI nimmt ab 1.4.1981 ihre Arbeit in einem Ladenbüro im Münchner Stadtteil Haidhausen auf. Der Stadtratsbeschluss vom 21.6.1979 weist ausdrücklich darauf hin ...„dass

eine einmalige Aktion keinen geeigneten Weg darstellt, Interessenten auf Dauer für eine freiwillige Mitarbeit an sozialen Aufgaben zu gewinnen. Es ist vielmehr eine kontinuierliche Werbung und Ansprache der in Frage kommenden Personenkreise durchzuführen.“ So steht im Jahr 1981 auch im Mittelpunkt: Den Bekanntheitsgrad der MHI zu steigern. Schwerpunkthaft werden Informationsveranstaltungen an Volkshochschulen gehalten und Informationsmaterial in Arztpraxen, Apotheken, Bibliotheken und in der Stachusinformation ausgelegt. Unter dem Stichwort: Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Verbänden werden Einzelkontakgespräche mit VerbandsvertreterInnen geführt, um das Angebot für die Interessenten zu erweitern. Die Perspektive war damals schon: „Mehr Augenmerk auf den kulturellen Bereich zu richten und in Anbetracht der allgemeinen Staatsverdrossenheit verstärkt Jugendliche für ein Engagement zu motivieren.“

## 1982

### **In bundesdeutschen Kinos läuft Steven Spielbergs Science - fiction- Märchen „E.T.- der Außerirdische“ an.**

Die Deutsche Welle berichtet: „Helfen, zupacken, Kontakte knüpfen, dazulernen“, über die erfolgreiche Bilanz der MHI. Die Öffnungszeiten werden erweitert, 32 Stunden pro Woche ist die Agentur nun für Interessierte und Ansprechpartner aus Organisationen erreichbar. Brigitta Haugg Dipl. Soz. Päd. FH, wird neue Leiterin – weitere freie Mitarbeiterinnen werden gewonnen. Personell ist die Agentur nun mit einer Hauptamtlichen Leitung / Teilzeit ausgestattet und fünf freien Mitarbeiterinnen die stundenweise tätig sind. Schwerpunkt: Immer mehr Arbeitslose wenden sich an die MHI - hier spiegelt sich die Arbeitsmarktlage wider. Es wird mit Betriebssozialarbeiterinnen gemeinsam überlegt, wie der „Schatz an Erfahrungen und Fertigkeiten der Menschen die in den vorzeitigen Ruhestand gehen sinnvoll verwendet werden könnte.“ Über 100 Schulen werden angeschrieben und mit Informationsmaterial über die MHI ausgestattet. Die Schulleitungen und die Lehrer werden gebeten, im Rahmen des Sozialkundeunterrichts über gemeinnütziges Engagement zu sprechen und in diesem Zusammenhang die MHI als Agentur vorzustellen.

### **Das Projekt: „Ehrenamtliche Helfer beraten verschuldete Familien“**

( ASD - Projekt) entsteht unter der MHI, in Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialdienst (ASD) der Stadt München. In der Aufbauphase

können bereits fünf qualifizierte Frauen mit ökonomischer Erfahrung in Haushaltsführung und praktischer Kindererziehung, für die Arbeit gewonnen werden.

## 1983

### **Als Höhepunkt des „Heißen Herbstes“ finden in Mutlangen und in der ganzen Bundesrepublik Großdemonstrationen der Friedensbewegung statt - gegen die Stationierung der Pershing 2 Raketen.**

Mittlerweile wenden sich häufig Hilfesuchende an die MHI. Die Mitarbeiterinnen versuchen auf die Problematik einzugehen, erste Hilfestellung zu geben und die Hilfesuchenden dann an die zuständigen Stellen zu verweisen. Eine Vermittlung an Hilfesuchende direkt sieht das Konzept nicht vor und wird zurecht als sehr problematisch angesehen. Die Aufgaben der MHI bestehen nicht nur in der Vermittlung von Freiwilligen sondern auch darin: das Ansehen der Freiwilligen in der Öffentlichkeit zu stärken. Des weiteren sind Chancen und Möglichkeiten die ein ehrenamtliches Engagement bietet, hervorzuheben.

Zu den meisten Verbänden, vor allem zu den MitarbeiterInnen an der Basis, entwickelt sich eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. An vielen Schulen werden die Münchner Helfer Information und die Möglichkeiten eines Engagements vorgestellt. Zum ersten Mal werden über dreihundert Helferinnen und Helfer vermittelt. Im ASD - Projekt werden mittlerweile elf verschuldete Familien in der schwierigen Phase der Verschuldung begleitet und betreut. Große Resonanz dafür in der Presse. Sieben Zeitungen berichten, fünf Rundfunksendungen werden ausgestrahlt – teilweise mit Live - Interviews von Helferinnen.

## 1984

### **Beginn des kommerziellen Fernsehens in der Bundesrepublik .**

„Altenhilfe ist das Thema des Jahres 1984“ Dabei geht es um ambulante Hilfen für ältere Menschen in der eigenen Wohnung – das bedeutet Einkaufshilfen, Kontakte, Gespräche, Aufmunterung und auch Haushaltstätigkeiten. Politiker und Verbandsvertreter rufen auf Tagungen und Podiumsdiskussionen zum ehrenamtlichen Engagement auf. Verstärkt interessieren sich Freiwillige für ein Engagement im Umweltbereich. Dieser Nachfrage entsprechen wir und nehmen Kontakt zu den Initiativen auf. Teilzeiterwerbsarbeitsplätze stehen für Frauen in oder nach der Familienphase noch zu wenig zur Verfügung. Diese Gruppe engagiert sich

verstärkt für Familien in Krisensituationen, gegen eine geringe Aufwandsentschädigung. Die Dipl. Soz. Univ. Verena Mc Rae untersucht im Auftrag des Vereins für Fraueninteressen e.V.: „Die Zusammenarbeit zwischen freiwilligen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in sozialen Institutionen“. Sie stellt fest: „Angesichts der wachsenden Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiter in den sozialen Institutionen erscheint es dringend notwendig, die für die Anleitung und Begleitung freiwilliger Helfer erforderlichen Kompetenzen endlich in das Aus- und Fortbildungssystem für soziale Berufe miteinzubeziehen.“ „Als sehr nützlich für die spätere Zusammenarbeit hat es sich auch erwiesen, wenn Professionelle selbst einmal freiwillige Arbeit geleistet und somit einschlägige Erfahrungen gesammelt haben.“ Erkenntnisse und Anregungen die heute noch aktuell sind.

## 1985

**Eröffnung des Kulturzentrums am Gasteig in München.** Kultur beim Essen und gesunde Ernährung sind eine Notwendigkeit und eine Herausforderung für ein schmales Budget. Eine Sparrezeptesammlung mit preiswerten Gerichten zwischen DM 3.- und DM 10.- wird für die Beratungsarbeit in den Familien im ASD- Projekt zusammengestellt. Presse und Öffentlichkeit sind nachhaltig aufmerksam und berichten: „Wie man gut und billig kocht“. „Da lacht der Magen und der Geldbeutel“. Über die öffentliche Berichterstattung der Sparrezeptesammlung, deren Entstehungsgeschichte und Einsatz im ASD - Projekt wird auch die MHI als Beratungs- und Vermittlungsagentur überregional bekannt. Viele Anfragen zur Gründung und Arbeitsweise einer **Helfer Agentur** gehen ein. Andere fragen zur Thematik „Wie komme ich mit meinem Einkommen aus?“ Oder Meinungen von Menschen gehen ein die finden, dass Sparen eine Form des sorgfältigen Umgangs mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen ist. Die Schaufenstergestaltung in unserem Ladenbüro ist immer eine Herausforderung an die Kreativität der Mitarbeiterinnen. Sie soll anlocken und informieren.

## 1986

**Tschernobyl – der Name des ukrainischen Kernkraftwerkes wird zum Synonym für einen verheerenden Reaktorunfall ungeahnten Ausmaßes.** Die Menschen sind aufgerüttelt und fühlen sich zum Handeln aufgefordert. Umweltschutzinitiativen entstehen. Die Menschen protestieren gegen Missstände, aus Sorge um ihre Umwelt und

Zukunft bedrohen. **„Die Münchner Helfer Information floriert: Eine Musikstudentin ist der 3000. Samariter“** so wird die 22 jährige Karin Strey in der Münchner Presse gewürdigt. Auf die Frage warum sie sich engagiert, antwortet Frau Strey : „Helfen ist besser als reden, dacht ich mir.“ Großes Echo daraufhin, von Menschen, die sich für Menschen einsetzen möchten. Es wird deutlich, ein großes Potenzial an Hilfsbereitschaft ist vorhanden, es bedarf der Aufforderung. Mittlerweile sind über 100 gemeinnützige Organisationen in der Vermittlungskartei. Die MHI macht die Erfahrung, dass HelferInnen am ehesten zu kontinuierlicher Mitarbeit bereit sind, wenn sie gut betreut werden und bei Helfertreffen mit einer Fachkraft ihre Arbeit reflektieren können.

## 1987

**Die erste bundesweite Volkszählung nach 1970 in der BRD provoziert massiven Widerstand in der Bevölkerung .** Seit 1984 wirbt der Berliner Senat unter dem Motto: „Die Hilfsbereitschaft“ oder „Ich für Dich“ oder „Berliner helfen ehrensache“ für ehrenamtliches Engagement im sozialen Umfeld. Auf jährlich stattfindenden Märkten der sozialen Möglichkeiten werden die Interessenten darüber informiert, wie und wo sie helfen können. Von den finanziellen Mitteln die dafür eingesetzt werden träumt die MHI. Bei einem Informationsgespräch in der MHI, mit einem Vertreter des Berliner Senates für Gesundheit und Soziales wird deutlich, dass eine Beratungsstelle wie die MHI, in Berlin erst noch aufgebaut werden muss. Die Verbandskartei wird auf 120 Einrichtungen erweitert. Die MHI ist bestrebt allen Freiwilligen maßgeschneiderte Einsatz-möglichkeiten anzubieten. Die MHI stellt fest: Die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Arbeit steigt, es scheint sich ein Wertewandel anzubahnen in dessen Verlauf mehr Menschen an sozialen Kontakten interessiert sind und neben der bezahlten Erwerbstätigkeit Sinn im Einsatz für Ihre Mitmenschen finden wollen. Zum ersten mal verläßt die MHI die kommunale Ebene und unterstützt mit einer Ausstellung, einem Pressegespräch und gesammeltem Geld eine beispielhafte Initiative in Südamerika „Die Straßen-kinderhilfe Bolivien.“ Der Konsul von Bolivien überreichte dem Initiator und Leiter, Frank Weber, einen Scheck über DM 10.000. Neu: In Zeitungsberichten wird darauf hingewiesen, dass für Haushaltstätigkeiten bei hilfsbedürftigen Menschen eine Aufwandsentschädigung von 10.-DM bezahlt wird.

## 1988

### **Bei der Gedenkfeier zum Jahrestag der Zerstörung Dresdens 1945 werden Demonstranten, die für die Einhaltung der Menschenrechte eintreten, festgenommen.**

Die SZ berichtet: „Ehrenamtliche helfen professionell“ über das ASD - Projekt und die Erfolge in den letzten 5 Jahren.

Unter der Überschrift: „**Laienhilfe die bessere Alternative?**“ weist die MHI auf empirische Untersuchungen von J. A. Durlach in den USA hin, die zu dem Ergebnis kamen: „Die Erfolge, die Laienhelfer erzielen, sind gleichwertig oder signifikant besser als die, die Professionelle erreichen. Professionelle verfügen nicht über erkennbar überlegene Therapiefähigkeiten. Ausbildung, Training und Erfahrung im psychosozialen Bereich sind keine Voraussetzung für eine effektive Helferpersönlichkeit.“ Es ging hier nicht um eine Diskriminierung der Professionellen die tagtäglich ein offenes Ohr für viele Menschen in Krisensituationen haben müssen. Sondern, es gilt den Wert und die Effizienz der Laienarbeit festzustellen. Laienhelfer, leihen ihr Ohr und ihre herzliche Zuwendung nur einem Menschen und sind nicht in staatliche oder gesundheitspolitische Strukturen eingebunden und ihnen nicht verpflichtet. In Berlin wird Deutschlands zweite Agentur für ehrenamtliche Arbeit eröffnet: „Der Treffpunkt Hilfsbereitschaft.“ Über 400 Helfer werden über die MHI an sozial-kulturelle Einrichtungen vermittelt. Erfreulich hoch ist der Anteil junger Menschen unter 30 Jahre.

## 1989

### **Ein Trabi überquert die Glienecker Brücke.**

Erfolg auch bei der MHI. 10 Jahre Münchner Helfer Information wird gefeiert. Unter der Regie der neuen Leiterin Renate Deml Dipl. Soz. Päd. Univ. Die SZ druckt unentgeltlich ein Preisausschreiben der MHI ab. Fünf Preise werden übergeben an Menschen, die wissen, dass die MHI keine Zimmervermittlung für Touristen und keine Behördengänge für Münchner Bürger macht—sondern...

Im Festvortrag stellt Prof. Dr. Anneliese Diery u. a. fest: „Die größere Distanz zu Kirchen und traditionellen Verbänden erschwert die Artikulation und die Realisierung der Hilfsbereitschaft. Deshalb ist es heute notwendig, Helfer zu werben, Aufgaben quasi auszuschreiben“. Das setzt bei **Verbänden** eine **Konzeption für den Einsatz von Helfern** voraus. Hier ist Vorarbeit zu leisten. Die MHI kreiert für sich den Slogan:

„**Helfen macht Spaß**“. Die Freiwillige, Frau Vogel, 82 Jahre entwirft das Plakat dazu. Ein

Computerfachmann entwickelt ein Programm für die schnellere Verknüpfung von Angebot und Nachfrage. Personell ist die MHI immer noch mit einer hauptamtlichen Teilzeitstelle und fünf freien Mitarbeiterinnen ausgestattet.

## 1990

### **Ein außerordentlicher EG - Gipfel billigt die Vereinigung Deutschlands.**

Ulf Fink Senator für Soziales und Gesundheit in Berlin tritt in seinem Buch: „Die neue Kultur des Helfens“ für eine Sozialzeit ein. „Die Tarifpartner müssen erkennen, dass Arbeitszeit und Freizeit nicht alles im Leben sind. Schon immer gab es zwischen beiden eine dritte Zeit - die Sozialzeit, die Zeit in der man für andere Menschen, da ist(...)“ „Diejenigen die helfen wollen, sollen nicht auch noch Nachteile und finanzielle Einbußen hinnehmen müssen. Dafür müssen entsprechende Randbedingungen geschaffen werden. Das Arbeitsverständnis der modernen Industriegesellschaften ist immer noch einseitig auf Erwerbsarbeit reduziert. Jedoch sind die anderen Formen der Arbeit oder des Tätigseins für unsere Gesellschaft genauso unverzichtbar. Eine Aufwertung der Arbeit, die nicht als Erwerbsarbeit geleistet wird, ist dringend notwendig. Diese Aufwertung muss ideell, sie muss aber auch materiell erfolgen.“ . Der Slogan „**Helfen macht Spaß**“ motiviert sehr viele junge Menschen zu einem sozialen Engagement. Ein Drittel der HelferInnen ist unter 30 Jahre alt. Beim ASD-Projekt betreuen 26 Frauen 51 Familien und Einzelpersonen.

## 1991

### **In München und anderen Städten versammeln sich Menschen zu Lichterketten, als Demonstration gegen Fremdenhass. Berlin wird Parlaments- und Regierungssitz.**

Mit dem Umzug der MHI in Münchens Nobelmeile Maximilianstraße wird der Stellenwert des ehrenamtlichen Engagements deutlich angehoben. Der Verein für Fraueninteressen e.V. konnte, mit Zustimmung des Sozialreferates, zentral gelegene Räume mieten. Fast alle Projekte des Trägervereins sind hier jetzt untergebracht und können unter einem Dach optimaler koordiniert werden. Gleichzeitig profitieren sie von der zentralen Infrastruktur. Große Artikel über die Arbeit der MHI erscheinen in regionalen und überregionalen Zeitungen.

„**Wo gute Taten koordiniert werden**“ in der SZ, „**Helfen macht Spaß**“ in Stadtteilzeitungen. Die AOK Mitgliederzeitung beschreibt ehrenamtliche Arbeit als eine Möglichkeit neuen Lebensgewinn durch die

Übernahme einer soziale Aufgabe zu bekommen. Deutlich angestiegen ist das Engagement der Menschen über 50 Jahre, obgleich die jungen Menschen unter 30 Jahre noch die größte HelferInnengruppe bilden.

## 1992

**Start der UNO - Luftbrücke für die bosnische Hauptstadt Sarajevo.** Die Stadtparkasse München schreibt einen mit DM 20.000 dotierten Altenpflegepreis aus. Mit ihm sollen Bürger ausgezeichnet werden, die sich in besonderer Weise in der Altenpflege engagieren. Der von der MHI vorgeschlagene ehrenamtliche Helfer, Günther Rottensteiner erhält den zweiten Förderpreis. Er betreut - obwohl selbst gehbehindert und berufstätig - seit 1990 drei alte Menschen. Durch seine Fürsorge sichert er zu, dass die Menschen in ihrer gewohnten Umgebung weiter leben können. Die MHI schreibt einen Fotowettbewerb unter dem Thema: „Freiwilliges Helfen“ aus. In Zusammenarbeit mit der Fachakademie für Fotodesign München entstehen Fotos von hoher künstlerischer Qualität und großer Aussagekraft. Andreas Heddergott, heute freier Fotograf bei die SZ, war damals einer der Preisträger. Die Berichterstattungen in Radio ,TV und Printmedien über die Agentur Münchner Helfer Information waren in diesem Jahr sehr ausführlich und vielseitig und brachten im Ergebnis hohe Nachfragen.

## 1993

**Für das als Beitrag zur Völkerverständigung gedachte Projekt „I am you“ entwerfen zwanzig Künstler Plakate zum Thema Gewalt im Bürgerkrieg Jugoslawien.**

Die MHI entwickelt erstmalig in Zusammenarbeit mit Profis eine Werbekampagne für ehrenamtliches Engagement. Aus Motiven, die HelferInnen im Beratungsgespräch nennen, entwickelt die renommierte Münchner Werbeagentur „Eiler und Riemel“ im Rahmen von Social Sponsoring für die MHI eine Schriftwerbung. Die Münchner Stadtwerke stellen unentgeltlich Werbeflächen zur Verfügung. In allen städtischen Bussen und Straßenbahnen waren unübersehbar, über zwei Monate, Plakate angebracht die zum sozialen Engagement aufforderten. Beispielhaft sei genannt:

**„Ich möchte etwas sinnvolles in meiner Freizeit tun“**

**„Da es mir gut geht, wollte ich einen Teil meiner Zeit für die hergeben, denen es schlecht geht“**

**„Geldspenden für Notleidende kann jeder. Ich will lieber selbst helfen wo Not am Mann ist.“**

**„Feierabend, Fernsehen, Flaschenbier. Das ist mir zu wenig. Mich interessieren Menschen, wie es ihnen geht.“**

Die Reaktionen waren überaus positiv und haben andere Medien aufhorchen lassen. Die AZ stellt in zehn Folgen, halbseitig mit Foto, freiwillig Tätige vor, die über die MHI eine ehrenamtliche Aufgabe gefunden haben.

Mehr als ein Drittel der über vierhundert neuen Engagierten ist unter 30 Jahre alt und befindet sich in Ausbildung oder Studium.

Senioren - Büros sind Schwerpunkt in der Förderung nach dem Bundesaltenplan. Ziel ist die Aktivierung älterer Menschen (ab 55!!). In den neuen Einrichtungen sollen sich Menschen die ein Betätigungsfeld suchen, über verschiedene Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements informieren können.

## 1994

**Roman Herzog wird Bundespräsident. Zum Jahr des Ehrenamtes wird Bilanz gezogen.** Die SZ veröffentlicht, dass das Ehrenamt sechs Milliarden Mark spart. Bei einem Arbeitsaufwand von drei Stunden pro Woche entspräche das 160.000 Vollzeit Arbeitsplätzen. Eine Rente für Ehrenamtliche wird gefordert.

Ministerpräsident Stoiber nennt Ehrenamtliche die „geheimen Stars“ und will Orden für besonderes ehrenamtliches Engagement einführen.

Mit der Werbung in Bussen und Straßenbahnen, die 1994 wiederholt werden konnte, werden sehr viele Menschen erreicht und zum Nachdenken über Nöte und Defizite in der Gesellschaft aufgefordert. Über 400 Menschen fühlten sich von der MHI zum nachweisbaren konkreten Handeln aufgefordert und übernahmen eine gemeinnützige Aufgabe. Wiederum sehr viele junge Menschen unter 30 Jahren, (40 % aller HelferInnen), die noch in Ausbildung sind, werden beraten. Mit ein Grund sich für die freiwillige soziale Arbeit zu entscheiden, ist die geringe Aufwandsentschädigung. Damit wurde die regelmäßige, verantwortungsvolle und ergänzende Sozialarbeit honoriert. Der Anteil der Arbeitslosen hatte sich aus den gleichen Gründen erhöht. Mit der Werbung und den positiven Berichten in der AZ werden gleichzeitig viele Einrichtungen auf die MHI aufmerksam und suchen die konkrete Zusammenarbeit. Ein nachhaltiger Erfolg für die Agentur.

## 1995

**Fünf Millionen Besucher besichtigen „The Wrapped Reichstag“ von Christo und Jeanne Claude in der neuen Hauptstadt Berlin.** Der reiche Erfahrungsschatz der Münchner Helfer Information sollte transparent gemacht werden. Unter Prof. Dr. Ernst Prokop und Dr. Irmgard Schroll-Decker - entstand am Lehrstuhl für Pädagogik, Universität Regensburg die Diplomarbeit: "Ehrenamtliche Arbeit in der städtischen Gesellschaft." In der Untersuchung analysierte Bettina Hofer Struktur, Organisationsabläufe und Beratungsleistung der MHI, auch hinsichtlich ihrer Effizienz. Im Ergebnis wird festgestellt: Mit der zur Verfügung gestellten räumlichen und personellen Ausstattung hat die MHI ihren Gründungsauftrag übererfüllt. Als Perspektive wird notwendig erachtet: "Die MHI wird die in der sozialen Arbeit Tätigen befähigen müssen, ehrenamtliche Helferinnen professionell zu betreuen". Die Ergebnisse der Studie wurden dem Münchner Fachpublikum vorgestellt. Daran geknüpft war die Aufforderung, für die Erhaltung von Freiwilligen Rahmenbedingungen in Form von Begleitung und aufgabenspezifischer Fortbildung anzubieten. Die MHI kann dies mit den zur Verfügung gestellten personellen Mitteln nicht bzw. nur sehr begrenzt leisten.

## 1996

**Bei einem Brand in einem Lübecker Asylbewerberheim kommen zehn Menschen ums Leben; die Täterschaft bleibt ungeklärt.** Um Freiwillige in ihrem Engagement zu unterstützen und es zu erhalten bietet die MHI nun auch Fortbildungen an. Mit aufgabenübergreifenden Themen wie „Geben und Nehmen im Gleichgewicht“ oder „Grenzen setzen und achten im ehrenamtlichen Engagement“ regen wir die aktiv Tätigen zur Reflexion an und anerkennen damit die unentgeltlich erbrachte Leistung.

Die Caritas gründet im Modellverbund 15 Freiwilligenzentren. In München entstehen zwei neue Agenturen unter kirchlicher Trägerschaft. Das Ehrenamt hat Konjunktur. Mit der Einführung der Pflegeversicherung sind die Anfragen um ehrenamtliche Unterstützung im privaten sozialpflegerischen Bereich sprunghaft angestiegen. Die Altenservice - Zentren reduzierten diese Vermittlungsdienste und verweisen in ihrer Not auf die MHI und die Pflegedienste. Viel Behutsamkeit, Zeit und Wissen um Dienstleistungseinrichtungen ist erforderlich, um den Menschen in ihrer persönlich schwierigen Situation Wege der

Hilfe und Unterstützung aufzuzeigen. Die Organisationen werden gebeten: Die MHI als Ansprechpartner für die Lösung privater Notsituationen nicht einzuschalten bzw. zu nennen. Nur wenn sich die OrganisationsvertreterInnen als AnsprechpartnerInnen für Freiwillige anbieten, den Kontakt zu den bedürftigen Menschen herstellen, können auch wir unterstützend und vermittelnd tätig werden.

## 1997

**Jahrhunderthochwasser an der Oder. Sehr viele Menschen solidarisieren sich mit den Betroffenen und spenden Geld.**

Die Stiftung „Bürger für Bürger“ gründet eine Nationale Freiwilligen-Agentur. Roman Herzog ruft zu Solidarität für die Gemeinschaft auf. Rita Süßmuth stellt fest, dass oftmals die notwendige Unterstützung fehlt - das entmutigt, statt anzuspornen. Die Münchner Szene um Bürgerschaftliches Engagement ist aktiv und bereitet im Auftrag des Sozialreferates die Fachtagung vor: „Bürgerschaftliches Engagement: Was es leistet - was es braucht“. Die MHI beteiligt sich. Die Münchner Medien beschäftigen sich mit skandalösen Bedingungen in einzelnen Pflegeheimen. Die MHI greift diese Thematik auf und wirbt in der Presse um Menschen für Besuchsdienste in Altenheimen. Münchner Tageszeitungen stellen Engagierte vor, die durch ein ehrenamtliches Engagement, persönliche Bereicherung und Selbstbewußtsein gewonnen haben. U - Bahn Werbung der MHI „**Leben gestalten für sich und andere**“, verdeutlicht Chancen, die ein Engagement bietet. Erste Kontakte zum Publizisten und Unternehmensberater Markus Stolz und zur Kommunikationsagentur "die Strolche" mit Robert Wagner. Ein Konzept zur Gesamtmodernisierung der MHI wird vorgelegt. Die Umsetzung ist von weiteren Partnern und Sponsoren abhängig.

## 1998

**Die Ära Helmut Kohl endet nach 16 Jahren. Die Potenz Wunderpille „Viagra“ kommt auf den Markt.**

Das Münchner Social - Sponsoring -Netzwerk formiert sich. Die Werbeagentur **Dornier, Wetzel, v. Büren** mit Matthias Wetzel und Elisabeth Baumgartner steigen ein und spenden Manpower und Knowhow. Die Vorstandsvorsitzende des Trägervereins Dr. Hildegard Kronawitter klinkt sich ein. Marieluise Dulich wird die neue Leiterin der MHI. Der neue Name **Tatendrang**, das Logo der **Rettungsring** und der Slogan **Spenden Sie Zeit statt Geld** werden von der

Werbeagentur kreiert. Eine Kampagne für folgende Werbeträger wird konzipiert: TV / Kino, Radio, Plakate, Tageszeitungen / Zeitschriften, Postkarten (Edgar auf der Karte), Flyer / Handzettel. Die neue Infobroschüre wird entwickelt und macht Lust auf Tatendrang. Als Sponsorpartner wird die Firma Alois Dallmayr KG mit Georg Randlkofer gewonnen. Die Jubiläumsstiftung der Deutschen Bank AG Filiale München unterstützt die Herstellung der neuen Broschüre. Dank dieser finanziellen Hilfen können die Werbemittel und die Öffentlichkeitskampagne realisiert werden. Parallel dazu wird die innere Organisationsreform vorangetrieben. Eine Fragebogenaktion an alle Kooperationspartner in Organisationen wird gestartet. Mit den Ergebnissen wird die Vermittlungskartei aktualisiert und neu organisiert. Neue Kooperationspartner werden aufgenommen. Zum Fachtag: "Bürgerschaftliches Engagement: Was es leistet was es braucht" übernimmt die MHI die Vorbereitung und Leitung des Arbeitskreises: „Welchen Service benötigen Engagierte“. Unser neuer Auftritt wird professionell vorbereitet.

Am 13. Mai 1998 kann Tatendrang in einer Pressekonferenz professionell und rasant an die Öffentlichkeit treten. Im August und September werden in vier Radiosendern unsere Hörfunkspots gespielt. Im Oktober läuft der Werbefilm im Fernsehen. Eine immense Nachfrage von Journalisten aus ganz Deutschland und eine wahre Flut von interessierten Freiwilligen folgt. Ab November hängen unsere Plakate in ganz München, an Strassenbahnhaltestellen, Busstationen, Plakatwänden der Deutschen Städtereklame und in den Kulturstellen der Stadt München. Bilanz zum Jahresende: Freiwilliges Engagement hat an Prestige gewonnen, ist modern, man bekennt sich gerne dazu und spricht über Tatendrang. Die Arbeit der Freiwilligen - Agentur wird wahrgenommen und anerkannt. Die Zahl der Aktiven, die sich im Sinne von **Spenden Sie Zeit statt Geld** engagiert, hat sich im Zeitraum von fünf Monaten mehr als verdoppelt. Das Zeitungsprojekt und eine Diplomarbeit bahnen sich an. Tatendrang ist im Gespräch. Die Stadt München bewilligt eine zweite hauptamtliche Teilzeitstelle.

## 1999

**Eröffnung des Berliner Reichstags nach dem Umbau - die neue Glaskuppel wird eine touristische Attraktion.** Zur Jahreswende und in den folgenden Wochen erscheinen im SZ- und Jetzt- Magazin

ganzseitige Anzeigen für Tatendrang und werben für ein sozial - kulturelles Engagement. Monika Kempfle Dipl. Päd. Univ. kommt mit und zum Tatendrang. Seit 1982 war die personelle Ausstattung in der Agentur unverändert geblieben. Die Zeitung „tatendrang München“ entsteht - erstellt von der gtw Weiterbildung GmbH und Tatendrang perfektioniert von Karin Höfling / Dornier, Wetzlar v. Büren. Die Zeitung propagiert entstaubtes Ehrenamt und macht neugierig auf Tatendrang. Mit Stiftungsmitteln der Deutschen Bank AG Filiale München wird ein zweiter Arbeitsplatz mit neuem Computer eingerichtet. Petra Schwägerl, Studentin an der TU München, Fachbereich Sozialgeographie schreibt eine Diplomarbeit über Tatendrang: "Wer hat Drang zu freiwilligen Taten?" Aus der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen BAGFA, Tatendrang ist Mitglied, entsteht die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen LAGFA. Auf den regelmäßigen Treffen werden Qualitätsstandards für die praktische Arbeit in den Agenturen erarbeitet. MO MO Moment im Monat, ein Jour Fixe für erfahrene und neue Freiwillige, wird mit Monika Kempfle, erfolgreich eingeführt.

Mittlerweile berufen sich die neu-angekommenen Freiwilligen nicht nur auf eine Informationsquelle. Aus vielen Medien nehmen Interessierte und Gruppen den Slogan Spenden sie Zeit statt Geld auf. Über Tatendrang finden sie konkrete, fassbare und sinnerfüllende Aufgaben, die den persönlichen Wünschen und der Suche nach neuen Herausforderungen entsprechen. Dank Florian Randlkofer sind wir nun auch im Internet. Tatendrang ist überregional gefragt, auf Tagungen, in Fachkreisen und in der Münchner Szene um Bürgerschaftliches Engagement. Das Münchner Social - Sponsoring - Netzwerk kann vorbildhaft zeigen was gelingt wenn viele an einem Strang ziehen. Das ist reinstes Bürgerschaftliches Engagement. Nochmals Danke an alle Netzwerker. Zur Matinee, am Tag des Ehrenamtes, kommen über achtzig Freiwillige. Frau Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert dankt allen Freiwilligen für die Zeitspenden.

## 2000

**Der zum Jahrtausendwechsel prognostizierte Computercrash bleibt unerwartet aus** - auch bei Tatendrang.

Wir haben noch viel vor. Ein Nachweis für Freiwilligenarbeit und ein Pin werden realisiert. Unsere Werbepartner entwickeln Vorschläge und setzen die Idee um. **Das persönliche Zeitsparbuch** ist entstanden, gedruckt von der

Fa. Gieseke und Devirent GmbH, ein neuer Partner im Netzwerk. Der Pin ist ein neues Werbesymbol für Bürgerschaftliches Engagement. An einem Kooperationsvertrag mit Organisationen wird gearbeitet. Beratungen in und für Organisationen nehmen deutlich zu. Wir führen den teamlosen Dienstag ein: Alle Mitarbeiterinnen besuchen einmal pro Monat einen Kooperationspartner. Die Beratungs- und Vermittlungstätigkeit, bei sehr hohen Helferzahlen, hat immer Priorität. Anfragen über das Internet nehmen zu. Die Stelle FÖBE - Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement - mit Jutta Oxen hat sich etabliert. Die BAGFA und die LAGFA fordern unsere Mitarbeit und Präsenz. Die Zeitung "Tatendrang München" wird in dritter Auflage gedruckt. Der Leiter der Münchner Stadtinformation, Herr Dietrich, ist uns ein sachverständiger Berater geworden.

#### **Der 20. Geburtstag muss gefeiert werden.**

Eine neue Kampagne rund um diesen Anlass wird mit Partnern geplant und realisiert.

Unter dem Titel: „**Kompetenzzentrum Ehrenamt**“ feiern wir unser 20. Jähriges im Trafo in Neuhausen.

Dazu gibt es eine neue Kampagne und eine Ausstellung mit Bildern zu den „Werten der ehrenamtlichen Arbeit“ - wie Solidarität, Verantwortung, Freundschaft, usw. Entwickelt und kreiert von der Fa. Markenhaus mit Elisabeth Baumgartner, Stephanie Esser und mit Texten von Matthias Wetzel.

Das neue Plakat mit dem Hund und dem Rettungsring entwickeln Karin Höfling und Silvia Neuner.

Rund um die Feier im September können wir mit dem neuen Plakat eine stadtweite Werbeaktion sowie eine mehrwöchige U-Bahnwerbung starten. Wie immer alles pro bono von den Genannten.

Unsere Festschrift von Marieluise Dulich und Monika Kempfle geschrieben und von Michi Buntscherer wunderbar gestaltet, wurde druckfrisch zur Feier geliefert.

Dr. Hildegard Kronawitter, unsere Vorstandsvorsitzende, stellt im Grußwort der Festschrift fest: „Tatendrang München“ wird weiterhin mitwirken, dass sich in unserer Stadt mehr „High-touch“ entwickeln kann, um es mit dem Zukunftsforscher Matthias Horx zu sagen. Mehr Miteinander, mehr Helfen und mehr menschliche Zuwendung ist in Zeiten des forcierten ‚High-tech‘ notwendiger denn je“.

Dr. Petra Schmid-Urban, die Vertreterin des Sozialreferenten, stellt fest: „Viele reden von bürgerschaftlichem Engagement, Sie handeln! Sie sind Vorbild und Vorbilder überzeugen mehr als 1000 Worte“. Dieses Lob von „hoher Stelle“ hat uns von Tatendrang entschädigt für die viele ehrenamtliche Arbeit – spornt uns aber auch gleichzeitig an.

Im fachlichen Teil der Feier stellt Bernhard v. Rosenblatt von Infratest Burke Sozialforschung erste Ergebnisse der bundesweiten Studie: „Freiwilligenarbeit, ehrenamtliche Tätigkeit und bürgerschaftliches Engagement“ vor.

Bei der Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern von verschiedenen Verbänden und dem Sozialreferenten Frieder Graffe äußern sich die Beteiligten zur Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt München. Dabei ist es uns allen wichtig, das Thema aus unterschiedlichen Blickrichtungen zu betrachten.

Zum „gemütlichen“ abschließenden Teil schenkt und liefert uns die Küche des Münchenstift Altenheims Hl. Geist ein opulentes und sehr liebevoll zubereitetes Buffet.

Diese große Feier für 200 Gäste kann nur mit der ehrenamtlichen Unterstützung von vielen Freiwilligen, dem Tatendrang-Team und mit dem Know-how und der zupackenden Hilfe von unserem Münchner Social-Sponsoring Netzwerk realisiert werden.

## **2001**

### **Die Terroranschläge auf das World Trade Center in New York und auf das Verteidigungsministerium in Washington erschüttern die Welt und lösen eine Welle der Hilfsbereitschaft aus.**

„Tue Gutes und rede darüber“ unter dieses Motto könnte man das internationale Jahr der Freiwilligen /ijf stellen.

Sehr viele Medien greifen das Thema auf und berichten ausführlich über ehrenamtliches Engagement und die Freiwilligen-Agentur Tatendrang.

Es ist auch ein Jahr der Würdigung und Anerkennung für bürgerschaftliches Engagement von Seiten der Politik und Verbände.

„Unsere Werbeagentur XyniasWetzel“ bekommt den 1. Preis für herausragendes bürgerschaftliches Engagement, durch das gesellschaftliche Probleme nachhaltig gelöst werden“, in der Kategorie „kleine Unternehmen“- für das Projekt Tatendrang.

Matthias Wetzel und Marieluise Dulich nehmen die Ehrung durch Bundespräsident Johannes Rau, die Arbeitgeberverbände und die Zeitschrift „Wirtschaftswoche“ beim Festakt im Schloss Bellevue persönlich entgegen.

In seinem Gratulationsschreiben an Tatendrang teilt Sozialreferent Frieder Graffe mit: „Dieser Preis ist Ausdruck für hohes und ausgeprägtes gesellschaftliches Engagement der Werbeagentur und Ihrer herausragenden Kooperationsbereitschaft“.

Der erste Freiwilligensurvey, einer vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend in Auftrag gegebenen Studie zum ehrenamtlichen und zum bürgerschaftlichen Engagement in Deutschland, wird veröffentlicht.

Im Ergebnis wird festgestellt, dass sich 34 % der Bevölkerung in der Altersklasse über 14 Jahre ehrenamtlich engagieren.

Tatendrang beteiligt sich an allen Aktivitäten, die von der LMH unter dem Titel „engagiert leben“ initiiert und organisiert werden, zusammen mit allen für das bürgerschaftliche Engagement relevanten Gruppen.

Zur Eröffnung des „Info-Points“ in der Stadtinformation formuliert unser Oberbürgermeister: „Wir wünschen uns eine dauerhafte Wirkung vom internationalen Jahr der Freiwilligen 2001, mehr als nur ein Schulter klopfen für die vielen Ehrenamtlichen. Wir wollen die ehrenamtliche Arbeit wirklich unterstützen und helfen, mehr engagierte Mitwirkende zu finden, damit sich die Arbeit auf mehr Schultern verteilt. Ehrenamtliche Arbeit macht Spaß und verschafft Befriedigung. Sie hilft, die Einsamkeit zu überwinden und verschafft einen breiteren Horizont“.

Für das umfangreiche Engagement zum internationalen Jahr der Freiwilligen erhält die Stadt München den 1. Preis für „Hervorragende kommunale Infrastruktur für Bürgerschaftliches Engagement“ verliehen von Bundesfamilienministerin Bergmann. Für die erhöhte Beratungsleistung im jff finanziert das Sozialreferat für das laufende Jahr weitere 10 Std. pro Woche aus Restmitteln.

## 2002

### **Die Ausgabe der Euro- Banknoten und Münzen vollendet die 1999 eingeleitete Währungsunion.**

Humanitärer Preis für Tatendrang von der Freimaurerloge Bayern und Sachsen. Die Maurerkelle als Symbol für das Zusammenbringen und Zusammenfügen von Menschen und Menschenliebe wird an Marieluise Dulich von Tatendrang überreicht.

Beim Festakt im vollbesetzten, großen Sitzungssaal im Rathaus würdigt Bürgermeisterin Dr. Burkert in ihrer Laudatio die Arbeit von Tatendrang als vorbildlich und bemerkt: „München ist stolz auf eine Einrichtung wie Tatendrang“.

Große, überregionale, Berichterstattungen über freiwilliges Engagement mit Portraitserien von Freiwilligen und deren Engagement werden im Magazin Chrismon (Beilage in der SZ), Die Zeit, und im Frauenmagazin Cosmopolitan veröffentlicht.

Tatendrang ist maßgebliche Interviewpartnerin und vermittelt die Freiwilligen für die Interviews.

Zum ersten Mal beraten und vermitteln wir mehr als 600 neue Freiwillige.

Freiwilliges Engagement ist modern geworden und man bekennt sich mittlerweile gerne auch öffentlich dazu.

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen / lagfa formiert sich zunehmend professioneller und die Sprecher Wolfgang Krell und Marieluise Dulich können mit Mitteln des Sozialministeriums Arbeitstagungen und Treffen organisieren.

Wir streben eine kleine Geschäftsstelle für die lagfa an und sind in Verhandlungen mit dem Sozialministerium. Dr. H. Kronawitter, Landtagsabgeordnete, unterstützt unser Anliegen. Am 5. Dezember, zum Tag des Ehrenamtes, laden wir unser Social Sponsoring Netzwerk zu einer kleinen Dankeschönfeier in die Maximilianstr. ein. Wir kredenzen ein Menü, geliefert von unserem Kooperationspartner CBA; Projekt Conviva.

## 2003

### **Durch ein 2:1 per „Golden Goal“ in der Verlängerung gegen Schweden werden Deutschlands Fußball-Frauen erstmals Weltmeisterinnen.**

Erster gemeinsamer „Bayerischer Freiwilligentag“ der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen in Bayern.

Unsere personellen Ressourcen sind stark in der täglichen Beratungstätigkeit für Freiwillige und Organisationen gebunden.

Vor diesem Hintergrund stellen wir ein Team von 8 Freiwilligen unter der Leitung unseres erfahrenen Freiwilligen Dr. Rüdiger zur Steege in enger Kooperation mit der Leitung von Tatendrang zusammen.

Unser Konzept beinhaltet: Freiwillige gewinnen mit einer ganztägigen Aktion auf dem Marienplatz. Dazu entwirft unsere Werbeagentur neue Plakate mit auffordernden Slogans wie: „Wenn Sie es nicht tun, tut es keiner“ oder „ Wer nicht schaut, hat was verpasst“. Bürgermeister Hep Monatzeder begrüßt die Gruppe der Freiwilligen und dankt ihnen für ihr Engagement.

Daneben organisieren wir, zusammen mit unseren Kooperationspartnern, verschiedene Aktivitäten mit Freiwilligen: Konzert im Krankenhaus Rechts der Isar, Besuch von 25 Schülerinnen und Schülern der Grundschule an der Max Kolmspergerstr. in Neuperlach sowie im Altenheim - Pflegeheim Georg Brauchle Haus mit der Gestaltung eines kompletten Vormittags. Dazu verschiedene

eintägige Mitmachmöglichkeiten für neue Freiwillige in sozialen Einrichtungen.

Der gelungene Tag endet für alle Aktiven mit einer kleinen Feier in der Maximilianstraße.

Zum 5. Dezember, dem Tag des Ehrenamtes, stellen wir die Ergebnisse der Malkartenaktion „Werte der Ehrenamtlichen Arbeit“ in den Räumen von Tatendrang aus. Drei Gruppen von „Künstlern“ sind preiswürdig: Die Gruppe Tiger von der kath. Jugendfürsorge am Hasenberg, die Schülerinnen und Schüler der Grundschule an der Max Kolmspergerstr. in Neuperlach und eine Gruppe von Erwachsenen. Wir wollen alle Kinder aus den genannten Einrichtungen prämiieren und schaffen es, dass die Fotos mit den Kindern in den Stadtteilzeitungen erscheinen, denn das war der Preis: „Wer gewinnt kommt in die Zeitung“.

## 2004

### **Der Bundestag billigt die Zusammenlegung von Arbeitslosen – und Sozialhilfe zu Arbeitslosengeld II und löst dadurch großen Unmut in der Bevölkerung aus.**

Unser Träger Verein für Fraueninteressen e.V. siedelt mit der Geschäftsstelle und den sozialen Projekten ins benachbarte Lehel.

Damit verbessert sich die räumliche Situation von Tatendrang gravierend. Wir verfügen nun über ein eigenes separates Beratungszimmer, haben zwei Räume nur für uns und insgesamt drei feste Arbeitsplätze mit PC.

Mit Stiftungsmitteln können wir unsere Büroeinrichtung vervollständigen, sodass wir uns alle sehr schnell sehr heimisch in unserem neuen Domizil fühlen.

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. hat unsere Daten zum freiwilligen Engagement ausgewertet und wir können die Ergebnisse jetzt veröffentlichen. Das Datenmaterial zum sozioökonomischen Hintergrund der Freiwilligen, den Motiven und zum Verlauf der freiwilligen Tätigkeit hatten wir im Vorjahr mittels anonymisierter Fragebögen bei den Freiwilligen abgefragt.

Nun bestätigten sich etliche Vermutungen: Über 50% der neuen Freiwilligen wollen erstmals freiwillig tätig werden und leben als Singles in München. Bei den gewünschten Tätigkeiten liegt die Betreuung von Kindern an erster Stelle, dicht gefolgt von Freiwilligen, die ihr berufliches Know-how unentgeltlich weitergeben und damit Organisationen unterstützen möchten. Überraschend war für uns, dass bei der Altersgruppe unter 29 Jahren ein mehrheitliches Interesse an der Betreuung von Seniorinnen und Senioren besteht. Die Altersgruppe der über 50-jährigen hat ein stärkeres Interesse, Organisationen zu

unterstützen, eigene Kompetenzen einzubringen und neue Qualifikationen zu erwerben.

## 2005

### **Joseph Kardinal Ratzinger wird zum neuen Papst gewählt. Er tritt die Nachfolge von Johannes Paul II an.**

Erstes Q. - Qualitätssiegel für Tatendrang von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen -Agenturen Tatendrang ist im Jahr 2005 bundesweit eine von 26 Freiwilligen-Agenturen, die das Qualitätssiegel im „ersten Durchgang“ erhielten. Monika Kempfle und Doris Niedermayer nehmen beim Festakt in Berlin das Qualitätssiegel für uns entgegen. Dieses Qualitätssiegel ist für uns die pure Freude, Bestätigung und Ansporn. Ist aber gleichzeitig mit der Selbstverpflichtung verbunden diesen Prozess weiter durchzuführen und jährlich die Qualitätsvorgaben nachzuweisen.

Schon wieder steht ein Jubiläum an. Wir feiern doch – ein viertel Jahrhundert kann man nicht übergehen. Zumal über Berichterstattungen zum Jubiläum neue Freiwillige gewonnen werden können und bürgerschaftliches Engagement noch mehr Akzeptanz bei allen Beteiligten findet.

Unser Kooperationspartner, das Deutsche Museum, mit Dr. Brandlmeier als Koordinator für die Freiwilligen, setzt sich für Tatendrang ein und macht es möglich, dass wir im Ehrensaal des Deutschen Museums feiern dürfen. Ein würdiger Ort, der unsere Vorbereitungstätigkeiten mächtig anspornt.

Mit der Unterstützung von vielen Freiwilligen, mit Nicole Ehlen, unserer Werbeagentur Xynias, Wetzlar, und dem Vorbereitungsteam von Tatendrang gestalten sich die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten zwar arbeitsintensiv aber gleichzeitig erfolgversprechend und dadurch motivierend.

#### **Unser Konzept für das Jubiläum ist:**

#### **Die Arbeit der Freiwilligen-Agentur Tatendrang anschaulich darzustellen, uns feiern zu lassen und zusammen mit unseren Partnerinnen und Partnern zu feiern.**

Dazu haben wir aus unseren „7 Vermittlungsbereichen“ jeweils einem ausgewählten Kooperationspartner die Möglichkeit gegeben sich zu präsentieren, „stellvertretend“ für alle anderen.

Parallel dazu lassen wir Freiwillige in einer moderierten Gesprächsrunde zu Wort kommen, damit sie uns einen Einblick in ihr freiwilliges Engagement geben und über ihre Erfahrungen berichten.

Über 200 Gäste drängen sich in den Ehrensaal des Deutschen Museums.

Der Hausherr und Direktor des Deutschen Museums, Prof. Dr. Heckl, begrüßt unsere Gäste und dankt in seiner Rede auch den 130 ehrenamtlich Tätigen vom Deutschen Museum.

Die städtischen Honoratioren mit Bürgermeisterin Dr. Gertrud Burkert, der Vertreterin des Sozialreferenten Dr. Petra Schmid-Urban und Ute Bertel vom Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement würdigen die Pionier-Arbeit der Freiwilligen-Agentur Tatendrang, ihre vorbildliche und stete Weiterentwicklung und die Vernetzungsarbeit.

Unsere Vorstandsvorsitzende, Elke Kästle, bringt die über 100-jährige ehrenamtliche Geschichte und Tätigkeit des Vereins für Fraueninteressen e.V. dem Publikum näher.

Nach der Mittagspause folgte unser „Unterhaltungsschmanckerl“ - sehr anregend, klug und provokativ-, das Gespräch auf der Couch mit der ehemaligen Vorstandsvorsitzenden des Trägervereins und jetzigen Landtagsabgeordneten Dr. Hildegard Kronawitter und Christoph Süß, Moderator der Sendung „quer“ des Bayerischen Fernsehens zum Thema „Zeitspenden zwischen Idealismus und Bürgerpflicht“.

Zuletzt halten uns die Kinder vom „Kinderzirkus Trau dich“ in Atem. Auf Stelzen, Hochrädern, und Bällen auf der kleinen Bühne in professioneller Aktion. Die Leistung der Kinder begeistert alle.

Ein gelungenes Finale unserer 25 Jahr Feier.

Das Firmenengagement nimmt kontinuierlich zu und wir bekommen von der Stadt für die Beratung und Vermittlung von Firmengruppen an soziale Einrichtungen 10 Stunden aus dem Selbsthilfefopf finanziert, befristet auf 3 Jahre.

## 2006

### **Fußballweltmeisterschaft in Deutschland. Unsere Elf belegt den 3. Platz.**

Die „hohe Politik“ setzt sich für das Thema bürgerschaftliches Engagement ein:

Bundespräsident Horst Köhler wird Schirmherr der „Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen“ / Bagfa, in dieser Rolle eröffnet er die bundesweite Woche des Bürgerschaftlichen Engagements in Berlin.

Der bayerische Landtag lobt einen Preis für sozial engagierte Firmen aus. „Unsere Werbeagentur Xynias, Wetzels bekommt einen Preis verliehen und dazu ein Preisgeld das flugs für Tatendrang gespendet wird.

In allen Sozialbürgerhäusern der Stadt werden Stellen für „Beauftragte für Bürgerschaftliches Engagement“ installiert.

Ein wunderbarer Fortschritt, denn wir haben jetzt für die Kooperation verlässliche und zunehmend erfahrene Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Sozialbürgerhäusern.

Dazu im weiteren zunehmend enge Kooperationen mit den Einrichtungen der städtischen Jugendhilfe, zum Engagement von Firmen, v.a. für corporate volunteering Projekte mit Bud Willim.

Wir beraten und vermitteln zum ersten Mal knapp über 700 neue Freiwillige.

Das Engagement von Firmen und Gruppen nimmt kontinuierlich zu. Über 20 Firmen werden beraten und mehr als die Hälfte ist aktiv geworden und hat über 1200 Stunden Zeit gespendet.

Zum Schuljahresbeginn initiieren wir in Kooperation mit der Grund- und Förderschule an der Rotpletzstraße am Harthof ein Lesepatentprojekt mit Freiwilligen.

Zum Jahresende schaffen wir es mit Mitteln der „Bürgerstiftung zukunftsfähiges München“, dass alle für uns wichtigen Daten von unseren 300 Kooperationspartnern in unserer neuen Datenbank eingegeben sind.

Recherche und Zusammenstellung  
Marieluise Dulich

**Grundlage für den Rückblick waren die, von den jeweiligen Leiterinnen erstellten, Jahresberichte.**

**Die Überschriften zu den einzelnen Jahren bis zum Jahr 2000 sind aus dem Buch: „Das XX Jahrhundert. Ein Jahrhundert Kunst in Deutschland“, Dumont Verlag. Alle Überschriften danach wurden frei zusammengestellt.**